

Mitteilung

im: **Gemeinderat**

Betreff: **Informationstechnik, IT-Infrastrukturprogramm**

Bezug: Vorlage 438/2009

Anlagen: Bezeichnung:

Die Verwaltung teilt zur Erstellung des „IT-Infrastrukturprogramms“ mit:

In der Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft, Finanzen und Verwaltung am 12.11.2009 wurde das „IT-Infrastrukturprogramm“ der Fachabteilung Informationstechnik vorgestellt. Zielsetzung des Programms ist es, bis Ende 2011 schrittweise die bestehenden Defizite in der IT-Infrastruktur der Stadtverwaltung zu beseitigen und gleichzeitig eine zukunftssichere und energieeffiziente Technik einzuführen. Das IT-Infrastrukturprogramm definiert die notwendigen Maßnahmen und stellt diese in zeitlichem Bezug zueinander dar. Jede einzelne Maßnahme bzw. jedes einzelne Teilprojekt muß jedoch für sich betrachtet werden, da es sich hierbei um technisch zwar aufeinander aufbauende, thematisch aber unterschiedliche Bereiche handelt. Bei dem IT-Infrastrukturprogramm handelt es sich nicht um Detailkonzepte für die einzelnen Maßnahmen. Diese Detailkonzepte sind im Rahmen der Teilprojekte als vorbereitende Maßnahme zu erstellen. Daher sind bis auf eine Ausnahme noch keine konkreten Systementscheidungen gefallen. Bei der Ausnahme handelt es sich um das Teilprojekt „Kommunikations-Infrastruktur“.

Erstellt wurde das IT-Infrastrukturprogramm federführend vom Leiter der Fachabteilung Informationstechnik mit Unterstützung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Fachabteilung. Dabei sind unter anderem die Anforderungen aus der Stadtverwaltung und die bisherigen Erfahrungen im Betrieb der IT-Infrastruktur eingeflossen. Um den aktuellen Stand der Technik und deren Möglichkeiten in dem IT-Infrastrukturprogramm zu berücksichtigen und um Designschwächen sowohl innerhalb des Gesamtkonzepts, als auch innerhalb der einzelnen Maßnahmen zu vermeiden, wurden zur Erstellung zudem externe Berater (siehe unten) hinzugezogen. Zudem wurden alle einschlägigen rechtlichen und technischen Anforderungen berücksichtigt. Zurückgegriffen wurde hierbei insbesondere auf das Grundschriftbuch des „Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik“ (BSI) und den Leitfäden des „Bundesverbandes Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V.“ (BITKOM).

Im Folgenden werden die Beteiligten dargestellt und die Entscheidungsfindung skizziert.

1. Teilprojekt „Technikräume“

In die Analyse der baulichen Gegebenheiten wurden einbezogen:

- Die „Architektenwerkgemeinschaft Weinbrenner, Siegle, Arabzadeh“, Nürtingen und das „Neher Butz Ingenieurbüro für Gebäudetechnik“, Konstanz. Beide Büros erstellen das Konzept zur Rathaussanierung.
- Firma Litcos, Friedhelm Loh Group, Burbach. Diese Firma hat unter anderem den Schwerpunkt „Rechenzentrumsbau“.
- IBM Deutschland GmbH, Site and Facilities Services, Ehningen. Der Geschäftsbereich der IBM beschäftigt sich mit „Rechenzentrumsbau“.

Alle Berater haben den vorgeschlagenen Raum im Mittelbau des Rathauses als baulich geeignet bezeichnet. Der bisher betriebene Technikraum im Rathausanbau wurde von allen Beratern als untauglich angesehen. Die Planungen für den Rechenzentrumsbau in dem Raum im Mittelbau sind unter Berücksichtigung der Pläne für die Rathaussanierung entstanden und wurden unabhängig von den Überlegungen der Fachabteilung Informationstechnik auch von der „Architektenwerkgemeinschaft Weinbrenner, Siegle, Arabzadeh“ als optimaler Raum vorgeschlagen.

In die Analyse der notwendigen Maßnahmen wurden einbezogen:

- Firma Litcos, Friedhelm Loh Group, Burbach. Diese Firma hat unter anderem den Schwerpunkt „Rechenzentrumsbau“.
- IBM Deutschland GmbH, Site and Facilities Services, Ehningen. Der Geschäftsbereich der IBM beschäftigt sich mit „Rechenzentrumsbau“.

Beide Firmen haben an dem Lösungsvorschlag mitgearbeitet. Aufgrund des Lösungsvorschlages wurde ein Budgetrahmen ermittelt, der sich in den Haushaltsplanungen 2010 für das Teilprojekt widerspiegelt.

Die Verwaltung beabsichtigt, nach Auswertung der Angebote eine der beiden Firmen mit der Erstellung des Detailkonzepts für den Rechenzentrumsbau zu beauftragen. Dieses Detailkonzept beinhaltet das Pflichtenheft, mit dem die erforderlichen Maßnahmen ausgeschrieben werden.

2. Teilprojekt „Zentrales Speichersystem“

In die Analyse des IST-Standes und zur Erarbeitung eines Lösungsvorschlages wurden folgende Systemhäuser einbezogen:

- Bechtle AG, Neckarsulm
- datagroup IT Services AG, Pliezhausen
- Advanced UniByte GmbH, Reutlingen

Unabhängig voneinander haben die beteiligten Systemhäuser ein nahezu identisches Datenspeicher- und Datensicherungskonzept vorgelegt. Dieses Konzept entspricht den Vorgaben und Vorstellungen der Fachabteilung Informationstechnik. Von den Systemhäusern wurde für die Umsetzung des Konzepts ein ähnlicher Budgetrahmen vorgegeben, aufgrund dessen die Haushaltsplanung 2010 vorgenommen wurde.

3. Teilprojekt „Serverinfrastruktur“

In die Analyse des IST-Standes und zur Erarbeitung eines Lösungsvorschlages wurden folgende Systemhäuser einbezogen:

- Bechtle AG, Neckarsulm
- datagroup IT Services AG, Pliezhausen
- SCHMIEDER it-solutions GmbH, Pliezhausen

Seitens der Fachabteilung Informationstechnik wurde die Vorgabe gemacht, daß zur kostengünstigen und energieeffizienten Modernisierung der Serverlandschaft schwerpunktmäßig auf die Technik der Servervirtualisierung zurückgegriffen wird und daß nicht virtualisierbare Server in einem Bladecenter zusammengefaßt werden. Von den Systemhäusern wurde diese Herangehensweise als optimal bezeichnet. Zudem wurden für dieses Konzept die Erfahrungen des Landratsamts Tübingen mit der Einführung von Servervirtualisierung abgefragt. Seitens des dortigen IT-Leiters wurde das Konzept befürwortet, die Erfahrungen seien durchweg positiv.

4. Teilprojekt „Software-Management“

In die Analyse des IST-Standes und zur Erarbeitung eines Lösungsvorschlages wurden folgende Systemhäuser einbezogen:

- datagroup IT Services AG, Pliezhausen
- SCHMIEDER it-solutions GmbH, Pliezhausen

Beide Systemhäuser haben unabhängig voneinander den Einsatz von Software-Virtualisierung empfohlen. Auf dem Markt sind zur Zeit zwei Produkte erhältlich. Momentan wird eine Evaluation der Produkte anhand von Datenblättern, Testversionen und einer Entscheidungsmatrix in der Fachabteilung Informationstechnik durchgeführt. Während der Evaluation berät und unterstützt die Firma Schmieder. Eine Entscheidung für ein Produkt ist noch nicht gefallen, die Kosten für die Einführung gleichen sich und sind in der Haushaltsplanung 2010 berücksichtigt.

5. Teilprojekt „Kommunikations-Infrastruktur“

In die Analyse des IST-Standes und zur Erarbeitung eines Lösungsvorschlages wurden folgende Beteiligte einbezogen:

- Kommunale Informationsverarbeitung Reutlingen-Ulm (KIRU)
- Stadt Reutlingen, Bereich: Informations- und Kommunikationstechniken
- datagroup IT Services AG, Pliezhausen
- SCHMIEDER it-solutions GmbH, Pliezhausen

Die Einführung eines neuen Mailsystems als Basis für die digitale Kommunikation der Stadtverwaltung unterliegt zahlreichen Anforderungen. Als Schlüsselanforderung wurde seitens der Fachabteilung Informationstechnik folgendes definiert:

- a) Tauglichkeit als Basis für ein Datenmanagement (Dokumentenmanagementsysteme, Ratsinformationssysteme) und für alle Bereiche des e-Government.
- b) Kompatibilität zu den landeseinheitlichen Verfahren und anderer Anwendungen des Datenverarbeitungsverbund Baden-Württemberg (dvv).
- c) Einfache Einführung mit möglichst geringem Schulungsbedarf für die Anwenderinnen und Anwender.
- d) Schnell verfügbare und breite Unterstützung durch Dritte, z.B. Systemhäuser.

Verglichen wurden die Alternativen:

- Groupwise, Novell, in der Version 8
- Lotus Notes, IBM, in der Version 8
- Exchange, Microsoft, in der Version 2007 mit Outlook 2003

Zur Entscheidung im aktuellen Fall wurde die Entscheidung für das bisherige Mailsystem Scalix nochmals begutachtet. Dabei wurde klar, daß die Entscheidung für das Produkt „MS Outlook“ sowohl seinerzeit als auch heute Aktualität besitzt und das eigentliche Problem in der zentralen Serversoftware Scalix besteht. Daher liegt es nahe, die Oberfläche Outlook unverändert zu lassen und lediglich die Serverkomponente zu tauschen. Eine solche Migration äußert sich in sehr geringem Schulungsbedarf und daher der Möglichkeit, eine kaum spürbare Systemumstellung zu vollziehen. Als Alternative zu Scalix kommt daher MS Exchange in die engere Wahl. Seitens des KIRU wird klar MS Exchange favorisiert. Dort ist das Wissen zu diesem System vorhanden und die Anwendungen des dvv sind auf die Schnittstellen zu MS Exchange optimiert. Bei einer Marktanalyse zeigte sich zudem, daß Software für den kommunalen Bedarf in den meisten Fällen für MS Exchange zugeschnitten ist.

Bei der Stadt Reutlingen wird seit längerem erfolgreich mit Lotus Notes der Firma IBM gearbeitet. Allerdings hat man dort das Problem, daß die Anwendungen des dvv hierfür nicht optimiert sind. Momentan stellt sich lt. dortigem Leiter der IT die Situation so dar, daß die Lotus Notes Umgebung für einige Verfahren des e-Government nicht oder noch nicht verwendbar ist.

Das Produkt Groupwise der Firma Novell hat ebenso wie Scalix das Problem, daß es nur wenig Unterstützung durch Systemhäuser erfährt. Eine solche Situation erschwert oft eine schnelle Problemlösung. Ebenso hat sich abgezeichnet, daß Groupwise zu vielen Anwendungen des e-Government und den Anwendungen des dvv nicht oder nur unzureichend kompatibel ist.

Bei der Kostenanalyse im Rahmen einer Budgeterhebung stellte sich zudem heraus, daß MS Exchange kostengünstiger als Konkurrenzprodukte beschafft werden kann. Dies liegt unter anderem den bestehenden Rahmenverträgen mit Microsoft, die durch die KIRU und den dvv abgeschlossen wurden und über die die Stadtverwaltung beschaffen kann.

Die Kosten für die Einführung von MS Exchange sind in der Haushaltsplanung 2010 berücksichtigt. Bei der Entscheidung für ein Alternativsystem muß dieser Ansatz nach oben berichtigt werden.